

**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge  
**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz  
**Band:** - (1919)  
**Heft:** 2

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kirchen-Zeitung

**Abonnementspreise:** Franco durch die ganze Schweiz: Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland*, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung:  
 Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern  
 Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:  
 Räder & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

## Charitas.

Solothurn, den 10. Dezember 1918.

### Die schweizerische Bischofskonferenz an die hochwürdige Geistlichkeit der Schweiz.

*Hochwürdige Herren!*

Die Vielgestaltigkeit der Bedürfnisse, welche die Wohltätigkeit in Anspruch nehmen, haben mancherorts den Gedanken gezeitigt, statt der vielen, oft lässigen Sammlungen die Pflege der Wohltätigkeit etwas zu vereinheitlichen.

Daraus ist in gewissen Kreisen das abweichende Bestreben erwachsen, die Wohltätigkeit von übernatürlichen Beweggründen abgelöst, bloss auf den Boden der natürlichen Menschenliebe oder Humanität zu stellen, die einzelnen Werke der Wohltätigkeit zu zentralisieren und deren Verwaltung staatlichen Organen zu übergeben.

Dieses Bestreben entspricht nicht dem Geiste unseres göttlichen Meisters, der will, dass man das Wohl tun um Gottes willen übe, aus christlicher Liebe zum Nächsten, aber auch in Erwartung des verheissenen Gotteslohnes. Die Verstaatlichung der Wohltätigkeitspflege

schliesst auch die Befürchtung nicht aus, dass die Verteilung der eingehenden Gaben nicht in unparteiischer Weise erfolgen würde.

Der katholische Volksverein und der katholische schweizerische Frauenbund wollen die Wohltätigkeit in christlichem Sinne pflegen, darum erteilen die schweizerischen Bischöfe ihrem Bestreben gern den oberhirtlichen Segen. Um aber den beiden Vereinen die Beschaffung der nötigen Mittel zu erleichtern, werden die hochwürd. HH. Pfarrer angewiesen, alljährlich je nach den örtlichen Verhältnissen eine eigene **Charitas-Kollekte** zu veranstalten und deren Ertragnis ihrer bischöfl. Kanzlei einzusenden. Die Diözesan-Kanzleien würden das Resultat dem Alterspräsidenten der Bischöfe mitteilen und dieser davon dem Präsidenten des Volksvereins zu Handen von letzterem und dem katholischen Frauenbund Kenntnis geben, welche dann den Bischöfen ihre Vorschläge für die Verteilung an die einzelnen Werke einzureichen hätten.

Gott segne das Unternehmen und alle seine Beförderer und Wohltäter!

Im Namen der schweizerischen Bischofskonferenz,  
 Der Alterspräsident:  
 † **Jacobus**,  
 Bischof von Basel & Lugano.

## \*Stephanus und Saulus an den Rändern des Lebens und Verderbens

Eine weltgeschichtliche Pfortenbetrachtung zur Jahres- und Weltwende. — Zusammenhänge. \*

### II.

An den Pforten des neuen Jahres sitzen zwei unheimliche Gestalten: die sieghafte Rachelust und die bolschewistische Zerstörungssucht.

Man könnte sie als Tragfiguren am Bau einer Dompforte einfügen, an der Stephanus mit seiner Feindesliebe auf das Haupt des Rachegeistes — Paulus mit seiner sozialen, warmen Gestaltungskraft auf das Haupt des Umsturzgeistes tritt.

Möge dies das Portal des neuen Jahres sein, und die Pforte der Friedenskonferenz, die nach dem militärisch-politischen Sieg der Ententemächte nun auch über

Aux portes de l'année qui vient de commencer, nous voyons assises deux figures sinistres: la vengeance victorieuse et la dévastation bolschewiste.

Ces figures pourraient bien faire partie de l'ornementation d'une de ces portes de cathédrale médiévales: on y mettrait St. Etienne qui prie pour ses ennemis marchant sur la tête de la vengeance, et St. Paul esprit organisateur écrasant la tête de la révolution.

Que ce soit sous le portail du nouvel an, à la porte de la conférence de paix, que, après la victoire militaire et politique des puissances de l'Entente, l'amour de la paix triomphe de la vengeance dans les rangs des

Anmerkung. Da es uns an der weitem Verbreitung der hier ausgesprochenen Gedanken sehr liegt — bringen wir den ersten Teil des Artikels doppelsprachig.

Rachelust unter den Siegern und über Umsturzlust unter den Besiegten einen grossen moralischen internationalen Sieg davontragen wird.

Ergreifend hat Benedikt XV. in seiner Weihnachtsansprache den Geist geschildert, der einer Weltfriedenskonferenz zu wünschen und zu erbeten ist. In der ihm eigenen gegenständlichen und mit dem apostolischen Mut immer die Demut verbindenden und den Zeitverhältnissen sich anpassenden Art schweigt Benedikt XV. durchaus über irgendwelche Beteiligung des Papstes an der Weltkonferenz. Ergreifend schildert er sich als betenden Moses, den die Arme des Volksgebetes unterstützen.

Aber es ist Sache der Katholiken, insbesondere der neutralen Katholiken, ihre Stimme zu erheben. Will man vielleicht auch die Neutralen von jeder aktiven Betätigung an der Konferenz ausschliessen, so gebührt zweifellos doch dem Papste auch unter den Neutralen eine Ausnahmestellung.

Der Segen Gottes würde reicher auf die Konferenz fluten, wenn man den betenden, segnenden und Grundsätze lehrenden Papst, dessen Autorität alle während des Krieges anriefen, in einer Vertretung auch für den Kongress selbst einlud.

Die treuen Katholiken des Erdkreises, deren Zahl eine Riesenzahl ist, verlangen den Ruf und die Einladung der Friedenskonferenz an den Papst, den grossen Friedensarbeiter.

Es wäre ein Verbrechen an der kommenden Friedenskonferenz selbst und an dem geplanten Völkerbund, wenn eine kirchen- und christenfeindliche Richtung in dem Sinne die Oberhand zu gewinnen vermöchte, dass man die höchste moralische Autorität der Welt in der Weltfriedensverhandlung ausschliesse.

Wir beschwören Wilson, den Mann des Tages, und insbesondere auch die Gesandtschaften der Ententemächte in der Schweiz, diesem Gedanken ihre Aufmerksamkeit zu schenken und gegenteilige Einflüsse zurückzudrängen.

Weiteste Kreise der Welt unter den Siegern und Besiegten und Neutralen wünschen auf das allerdringlichste eine Beteiligung des Papstes in irgendwelcher Form.

Aber es ist schwer, jener beiden unheimlichen Gewalten Herr zu werden. Russland liegt in den wildesten Wehen. Sie können sich über seine ungeheuren Gebiete hin austoben. Bessere Inseln entstehen und versinken. Aber ein euporäisch-sozialer und asiatisch-dämonischer Bolschewismus ist fähig, eine ganze Welt anzustecken. Welche Gefahr!

Weshalb ist der Einfluss des Papstes auf die Friedenskonferenz nötig? Der Einfluss des Papstes auf der Friedenskonferenz wäre der Einfluss der idealen Billigkeit und einer Gerechtigkeit, die sich mit Völkerversöhnung verbindet und gegen die Weltrevolution sich wendet. Das, nichts anderes, ist erstes Ziel.

Wenn man in Bezug auf die Friedenskonferenz ein Urteil auszusprechen wagt, muss man sich in die Mentalität gewisser Ententekreise hineinfühlen, eine *conditio sine qua non*. Die Theorie vom Recht des Sie-

vinqueurs, et l'amour de l'ordre remporte une grande victoire sur l'esprit révolutionnaire dans le camp des vaincus.

Avec des accents émouvants Benoit XV. dans son Allocution de Noël a marqué l'esprit qu'il faut désirer et implorer à la conférence de paix mondiale. Comme il a l'habitude de parler, objectivement, unissant la franchise apostolique à une profonde humilité, et s'adaptant toujours aux circonstances de l'heure, Benoit XV. se représente comme Moïse suppliant, dont les bras sont soutenus par les prières de son peuple; ils se garde bien de dire quoi que ce soit de la participation du pape à la conférence.

Mais si le Souverain pontife le juge opportun de se taire sur ce sujet, il est le devoir des Catholiques et surtout des catholiques dans les pays neutres, de lever leur voix. Encore qu'on pense exclure les neutres de toute coopération active à cette conférence, il faut revendiquer au pape une place exceptionnelle parmi les neutres.

Nous sommes sûrs, que la bénédiction de Dieu descendra plus abondante sur les travaux de la conférence, si on invite le pape à s'y faire représenter, le pape dont on a pendant la guerre invoqué l'autorité de toute part, ce pape qui prie, qui bénit et qui enseigne les principes immuables du droit.

Les fidèles catholiques du monde entier, dont le nombre est légion, demandent que le pape soit appelé à la conférence de paix, parce qu'il travaille infatigablement à procurer aux peuples cette paix.

Vraiment, ce serait un crime vis-à-vis de la ligue des nations projetée, si des milieux hostiles à l'Eglise et à Religion chrétienne réussissaient à faire exclure des traités de paix la plus haute autorité morale du monde.

C'est pourquoi nous conjurons Wilson, l'homme du jour, et les ambassades des puissances de l'Entente résidant en Suisse, de fixer leur attention sur ce sujet et de repousser vigoureusement toute influence contraire.

Les plus vastes cercles du monde parmi les vainqueurs, les vaincus et les neutres forment des vœux pressants à ce que le pape puisse, de quelque manière que ce soit, prendre part au congrès mondial.

Qu'on ne se cache pas la difficulté d'avoir raison des deux puissances sinistres dont nous avons parlé. La Russie souffre les douleurs les plus atroces d'enfantement. Elle ressemble à une mer agitée par un ouragan, où de rares îles surgissent et disparaissent de nouveau. Le bolschewisme, qui est tout à la fois européen et social, asiatique et démoniaque, menace d'infecter le monde entier. Quel danger!

Pourquoi l'influence du pape sur la conférence de paix, est-elle si nécessaire? L'influence du Souverain Pontife sur la conférence de paix serait l'influence d'une équité idéale: d'une justice, qui se combine avec la conciliation des peuples et qui fait front à la révolution mondiale. Voilà le premier but, auquel il faut viser.

Pour prononcer un jugement sur la future conférence de paix, on doit s'initier à la mentalité de certains mi-

gers und vom Recht der Verträge, die der Sieger am meisten beeinflusst, besteht nun einmal und wurde in der Weltgeschichte immer angewendet. Der jähe Sturz und die Flucht des deutschen Kaisers, von Ludendorff und Tirpitz und was alles darauf folgte, erscheint in der Welt wie ein grosses mea culpa der deutschen imperialistischen Machtpolitik. Grosse führende Ententekreise glauben: dieser Geist lebe immer noch im deutschen Volke: seine zündenden Funken müssten restlos zertreten, seine Kraft in Fesseln geschlagen werden. Clemenceau, Pichon und Loyd George haben nach dem Weggang Wilsons scheinbar gegen Wilson geredet und die volle Theorie vom Recht des Siegers angerufen. Dazu tritt allüberall ein mächtiger Freimaurereinschlag. Man übersieht aber, dass das Wesen und der Geist des deutschen Volkes als solchen keineswegs der Geist der altpreussischen hohenzollerischen Militärmacht ist. Und man übersieht: dass Deutschlands äussere Machtkraft durchaus für längste Zeit vollständig zusammengebrochen und entsetzliches Elend in Deutschland hereingebrochen ist. Es ist gut: dass jüngst der Stockholmer-Korrespondent der Londoner Times aus eigenem Augenschein von einer Deutschlandsreise her dies mit überraschender Offenheit in jenem Weltblatt ausgeführt hat. Man fürchtet Deutschland immer noch in führenden Ententekreisen. Dieses im Zeichen der unheimlichen Gefürchteten Stehen ist Deutschlands — grässlichstes Unglück, jenes Deutschland, das zugleich von dem noch ungebannten inneren Gespenst des Bolschewismus gepeinigt wird. Deutschland ist ein Wurzelstock geworden. Was aber aus ihm — wenn jenes Gespenst gebannt werden kann — spriessen wird, ist ein Reis, ein Baum, der überraschend herrlich im Fruchtgarten des Völkerbundes sich friedlich entfalten würde. Grosse englische Kreise im Gegensatz zu Loyd George und seinen Wahlreden — französische Kreise um Dennys Cochin, den Correspondant und die Revue des deux mondes — führende italienische Katholikenkreise, vielleicht auch einige Kreise um Bissolati und Sonnino, und Geister, die sich neustens im Corriere della Sera vernehmen liessen, und vor allem Wilson, haben Verständnis für dieses kommende Deutschland: sie glauben an es. Und im Hinblick auf dieses neue Deutschland wollen sie nicht einseitig die Theorie von dem Recht und der Sicherheit des Siegers durchführen, sondern mit Ernst und Kraft für Völkerversöhnung und Völkerbund und Schiedsgerichtshof wirken. Im Zeichen dieser Hoffnung würde die deutsche Volksseele Riesiges ertragen und alle heiligsten Hoffnungen wieder wagen. Wir haben jetzt nur Deutschland genannt, denken aber an alle Mittelmächte. Zu alledem bedarf man aber — der einzig dastehenden moralischen Macht des Papstes. Möge dieses Licht Wilson bei seiner denkwürdigen Papstaudienz aufleuchten. Man kann Hoffnung hegen, dass dieser Wunsch sich erfülle, wenn man die Worte liest, welche Wilson unmittelbar vor seinem Besuch im Vatikan in Rom sprach: „Unsere Aufgabe in Paris besteht darin, ein freundschaftliches Verhältnis unter den Völkern der Welt herzustellen . . . alle moralischen Kräfte, die für das Recht, die Gerechtigkeit und die Freiheit tätig sind, zusammenwirken zu

lieus ententistes: voilà une conditio sine qua non. L'axiome du droit du vainqueur et du droit des traités qu'il a octroyé, au vaincu, subsiste et a toujours trouvé son application dans l'histoire. La chute soudaine et la fuite de l'empereur allemand, de Ludendorff et de Tirpitz, comme tout ce qui l'a suivi, fait dans le monde l'impression d'un grand mea culpa de la politique imperialiste de l'Allemagne. De vastes cercles dirigeants dans les états de l'Entente croient fermement que cet esprit est toujours vivant dans le peuple allemand, que, pour cette raison, il faut en écraser les dernières étincelles et qu'il faut enchaîner la force de ce peuple. Apparemment après le départ de Wilson Clemenceau, Pichon et Loyd George on parlé contre Wilson, invoquant la pleine application du droit du vainqueur. La Franc-maçonnerie y a aussi sa main puissante. On méconnaît que l'esprit du peuple allemand, comme tel, est loin d'être identique avec l'esprit de la puissance militaire de l'ancienne Prusse et des Hohenzollern. On méconnaît encore que la puissance extérieure de l'Allemagne est complètement brisée et brisée pour longtemps, et qu'une misère terrible a envahi l'Allemagne. Il est bon que naguère un correspondant des „Times“ de Londres, résidant à Stockholm, a dit la même chose dans la feuille citée, basé sur les impressions qu'il a eu dans un voyage en Allemagne. Dans certains milieux de l'Entente on a toujours peur de l'Allemagne. Inspirer la peur: voilà ce qui fait le grand malheur de l'Allemagne, de cette Allemagne, qui en outre est tourmentée par le spectre non conjuré du bolschewisme. L'Allemagne est devenu un tronc, mais de ce tronc — une fois banni ce spectre — il germera un surgeon, un arbre, qui sera magnifique dans le jardin de la fédération des peuples par son évolution pacifique. De vastes cercles anglais, en opposition contre Lloyd George et ses discours électoraux, des cercles français autour de Denys Cochin, le „Correspondant“ et la „Revue des deux mondes“, des catholiques dirigeants en Italie, peut être quelques cercles autour de Bissolati et de Sonnino, et des esprits qui ces derniers jours manifestent leurs idées dans le „Corriere della Sera“, avant tous Wilson: tous ceux ont de l'entendement pour cette Allemagne future: ils y croient. Et par égard pour cette nouvelle Allemagne, ils ne veulent pas permettre qu'on use du droit du vainqueur jusqu'au bout, et qu'on ne considère que la sécurité de celui-ci, mais ils veulent qu'on travaille sérieusement et vigoureusement pour la conciliation des peuples, pour la fédération des nations, et pour le tribunal d'arbitrage international. Soutenue par cette vue l'âme du peuple allemand supportera des épreuves énormes et toutes les saintes esperances renaîtront en lui. Ce que nous venons de dire de l'Allemagne, vaut pareillement des autres puissances centrales. Mais pour obtenir ce résultat, on a besoin de la puissance morale unique dans son genre sur terre, de la puissance morale du pape. Que cette lumière apparaisse à Wilson dans l'audience du Souverain Pontife! On peut l'espérer en lisant ce qu'il a dit à Rome avant d'aller au Vatican: „Il sera notre tâche à Paris de rétablir des rapports amicaux entre les peuples du monde . . . de faire coopérer toutes les forces

lassen“. Die katholische Kraft der Generäle Frankreichs möge sich nach der gleichen Linie geltend machen. Es erwache die französische christliche Ritterlichkeit. Es müssen sich die Entente-Kreise, namentlich die französischen, von einer einseitigen freimaurerischen Beeinflussung — obwohl infolge des Weltkrieges einzelne Schichten auch dieser Welt zu gewinnen wären — befreien, von einem einseitigen sich Verschauen in die glühenden Punkte des Rechtes des Siegers, von einem alles andere überwältigenden, berechtigten Wehegefühl über die Zerstörungen im eigenen Lande sich losmachen. Eine goldene Brücke hin zur Arbeit am Völkerbund würde vor allem auch eine offizielle Aussöhnung Italiens mit dem Vatikan in irgend einer Rechtsform schlagen oder doch einen Schritt hin zu einem sehr guten *modus vivendi*. Die Kirche würde hier eine grosse Anpassungsfähigkeit entfalten. Das Haus Italien ist jetzt nicht mehr einseitig an die Freimaurerei verpfändet. Internationale Luft vermischt sich mit gesund italienischer. Kein Opfer ist zu gross, um die Weltrevolution zu beschwören. Das Zusammenwirken der Völkerbundfreunde, der Friedensfreunde, der Naturrechts- und Völkerrechtsfreunde, sowie aller, die die furchtbare Arznei des Weltkrieges verkostet haben, mit einer freien Kirche wäre eine der grössten Taten der ganzen Weltgeschichte. Ueber allem waltet die Vorsehung Gottes. Aber wir wiederholen, was wir jüngst aussprachen: Gott überlässt Unglaubliches, Unerhörtes der Würde der Ursächlichkeit und der Verantwortlichkeit der Menschen.

So ständen die Feindesliebe des Stephanus und die Gestaltungskraft des Paulus an den Pforten der Friedenskonferenz und die Türen wären für die wichtigste Zukunftsaufgabe aufgeschlagen: für eine christliche, weitblickende, tatkräftige Sozialpolitik.

\*

\*

\*

Nach dieser allgemeinen Betrachtung lasst uns noch einen Blick auf die Einzelereignisse werfen.

Wählen wir als Typisches heute wieder nur — Deutschland.

Deutschland türmte erst Sieg auf Sieg.

Es entfaltete eine unvergleichliche Organisationskraft nach aussen und innen.

Das deutsche Volk wurde einerseits getragen von einem unbedingt treuen Gehorsam, andererseits von innerer Religiosität und sittlicher Kraft: es kämpfte für sein Dasein, für Raum und Recht seiner Entwicklungsmöglichkeit und in lauterer Bundestreue.

Seine Machtführer und Staatspolitiker waren nicht alle von der selben Lauterkeit beseelt: ein unheimlicher Imperialismus hatte sich eingemischt.

Schon das furchtbare Unrecht an Belgien deckte dies auf und trug gleichsam zu Anfang einen zersetzenden Gährungsstoff in die Volksseele.

Mit der Zeit enthüllte sich auch den deutschen Völkern des eigenen Landes die ungesegnete Seite der altpreussischen, alldeutschen, übermilitärischen, imperialistischen Machtpolitik, die überdies die Grenzen der Belastungskraft, der Volksseele nicht kannte, die Belastungsprobe übertrieb, ein rechtzeitiges Eingeständnis

morales qui travaillent pour le droit, la justice et la liberté“. Que la conviction catholique de quelques célèbres généraux français se manifeste dans le même sens et que l'esprit chrétien et chevaleresque de la France se réveille! Il est absolument nécessaire, que les cercles de l'Entente, surtout les cercles français, sachent s'émanciper des influences nefastes des Francmaçons, qu'ils ne se renferment pas dans les droits du vainqueur, qu'ils apprennent à s'élever au-dessus du ressentiment causé par la vue des dévastations dans leur propre pays. Le travail pour la Fédération des Peuples serait facilité de beaucoup par une réconciliation officielle de l'Italie avec le Vatican, dans quel forme juridique qu'elle se fasse, ou au moins par une démarche vers un nouveau *modus vivendi*; l'église saurait y révéler une grande puissance d'adaptation. L'Italie n'est plus inféodée à la seule Francmaçonnerie. Un courant d'air international se mêle à un souffle salubre italien. Pour conjurer la révolution mondiale, aucun sacrifice ne doit sembler trop dur. La coopération des amis de la Fédération des Peuples, des amis de la paix, des amis du droit naturel et du droit des gens, ainsi que de tous ceux qui ont goûté le remède amer de la guerre mondiale, et finalement de l'Eglise vraiment libre, serait un des plus grands faits de l'histoire. La providence divine gouverne tout, mais nous répétons ici ce que nous avons dit naguère ailleurs: Dieu abandonne de grandes choses, des choses inouïes et incroyables à la causalité et à la responsabilité des hommes, en respectant leur liberté.

C'est ainsi que l'amour des ennemis de St. Etienne et l'esprit organisateur de St. Paul veillent aux portes de la conférence de paix, et ces portes seront ouvertes pour la tâche la plus importante de l'avenir: pour une politique sociale clairvoyante et énergique.

der belgischen Schuld verschmähte und auch eine mögliche Wegbahnung zu einem besseren Frieden abgewiesen hatte, obwohl Oesterreich schon vor Jahresfrist mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit in Berlin vorstellig geworden war: es sei an den alleräussersten Grenzen seiner Leistungsfähigkeit angelangt; eine Fortsetzung des Krieges führe zum physischen Zusammenbruch, zur Auseinanderspaltung der Nationalitäten, zur Revolution. Ludendorff hatte damals sogar mit einer Kriegserklärung an Oesterreich gedroht. Und die weitblickenden Friedensarbeiten Oesterreichs waren durch Quertreibereien und Schlimmeres in eigenen Kreisen ebenfalls gehindert worden.

Alles trieb weiter bis zu dem bereits in letzter Nummer geschilderten Zusammenbruch Deutschlands.

Es brach die Riesenarbeit Bismarcks, der aber den Einschlag der Gewalt und skrupelloser Mittel nie verschmäht hatte, zusammen. Es brach auch die äusseren Glanzmacht des Protestantismus mit seiner überall hin getragenen Los-von-Rom-Bewegung jählings in den Tagen der Lutherfeiern zusammen. Es brach aber auch — und das hätte vermieden werden können — die Staatsautorität in jähem Bruche zusammen: alle bereits im Bau begriffenen legitimen Brücken, die vom alten

Systeme hin zur demokratischen Regierung und zum Volleinfluss des Reichstags führten, stürzten ein. Nicht aber brach das eigenartig Grosse, Edle, Sympathische, Tiefe im deutschen Volke zusammen. Das wird die Geschichte lehren. Und fügen wir es in einer Kirchen-Zeitung bei: die gewaltigen tragenden Säulen des deutschen katholischen Kirchen- und Volkslebens werden nicht brechen: wie herrlich hatten sie sich schon in vielen Stürmen bewährt.

Aber wie kam es zur Revolution?

Tiefe Geschichtslehren liegen in diesem Werdegang. Man beginnt bereits etwas klarer zu sehen.

Dem Rahmenwerk des Brest-Litowsker-Not- und Gewaltfriedens fehlte der tiefere Inhalt. Eine Million Soldaten mussten im Osten aus Sicherheits- und wirtschaftlichen Landesversorgungs-Gründen zurückgelassen werden. Die militärisch-politischen Machtfaktoren Deutschlands, die für die Belastungskraft der Volksseele zu wenig Verständnis und für den äussersten Notschrei Oesterreichs vor und nach Brest-Litowsk zur Stunde eines möglichen besseren Friedens kein Ohr hatten, führten im Westen den Kampf mit Riesenopfern weiter, bis nach der Frühjahrs-Verzweigungsoffensive am Schicksalsflusse Marne zum zweiten Mal alles stockte und dann rückwärts und immer wieder rückwärts ging. Zugleich versagten vom Osten her die wirtschaftlichen Versorgungspläne durchaus. Angesichts dieser Entwicklung und mitten im bolschewistischen Lande wurde auch die deutsche Soldatenseele jener Million allmählich vom Befreiungsdrange ergriffen und dann vom Bolschewismus selbst innerlich angesteckt. Ungeheure Werte gingen dabei im Osten verloren. Die Front im Westen hielt länger stand. Aber in den Etappen flammte immer mehr ein sozialistisch-umstürzlerisches Feuer auf. Als wir einst Hindenburgs grosse Rede gegen die Ansteckungsgefahr der deutschen Heere durch die von Luftschiffen abgeworfenen Flugblätter der Entente-flieger lasen — sagten wir uns: es ist — eine halbe Stunde vor Mitternacht. Nun begann eine gewaltige, stille, nach allen Seiten wohl berechnete sozialistisch-revolutionäre neumarxistische und bolschewistische Bewegung durch Deutschland hin mit reichem russischem Geld und unter planmässiger Mithilfe der bolschewistischen Gesandtschaft in Berlin. Es entfaltete sich in gewissen Schichten der Grosstädte und grossen Industriegegenden ein unheimliches Leben. Planmässig wanderten gewisse bolschewistische Elemente allüberall den Städten und grossen Ortschaften zu und liessen sich nieder. Lange verhielten sie sich ruhig, ja musterhaft bürgerlich und unauffällig. Im Geheimen aber fanden durch das ganze Land hin zusammenorganisierte Sovietgründungen und soldatenratähnliche Organisationen statt, mit der bewussten Absicht: zur rechten Stunde allüberall als Städte- und Gemeinderäte hervorzubrechen. Die Hauptmittelpunkte des Landes, die Grosstädte von mächtigstem Ansehen, wurden am meisten unterwühlt. Als nach dem Zusammenbruch Bulgariens, der Türkei, Oesterreich-Ungarns und nach der das Volk überraschenden Kunde vom Versagen der Militärmacht im Westen in spätester Stunde der Ver-

wirrung die Abdankung des Kaisers erfolgte, lief plötzlich, beinahe am selben Tage und in der selben Stunde, die Revolution durch das Land. In den Städten entstand da und dort plötzlich ein Lärm, ein Auflauf, zur Ueberraschung aller ruhigen Leute. Die bürgerliche Freiheit, die Arbeiterfreiheit, ward zunächst als Frucht des Kaisersturzes verkündet, die Demokratie, die Selbstbestimmung des Volkes ausgerufen. In gewissen Grossgeschäften waren eine Unmasse roter Abzeichen seit langem im Stillen verfertigt worden. Sie wurden jetzt unter längst gesammelte Anhänger verteilt und allem Volke angeboten, zunächst als Freiheits- und Friedenszeichen. Die hungernde, übermüdete, überbelastete Volksseele ward für einige Augenblicke aus der Düsterteit gerissen. Viele Gutgesinnte machten mit, ohne recht zu wissen, worum es sich handle. Kein Paulus stand eben bereit mit dem 13. Kapitel des Römerbriefes. Wir wollen sagen: von allen Seiten liefen Nachrichten ein: die Gewalten seien gestürzt, keine legitime Gewalt überhaupt mehr vorhanden. Und in der Stadt und der Stunde, wie wir sie eben beschreiben, erschienen plötzlich Automobile mit oder ohne Maschinengewehren, mit Herren, die sich des Rat- oder Stadthauses bemächtigten und bald nachher sich öffentlich als leitender Arbeiter- und Soldatenrat verkündeten. In Berlin siegte die Revolution im Grossen. In München gelang es, gestützt auf einen mächtigen Einschlag sozialistischer Bevölkerung, einer kleinen Gruppe. So raste der Sturm zunächst unblutig fast an einem Tage durch das ganze Land dahin. Deutschland seufzte auf und erkannte, dass es sozialistisch-bolschewistisch geworden war. Die an Kommando gewohnte Bevölkerung stand betroffen und überrascht im Gewirre. Die besten Soldaten standen dicht gepfropft an der Westfront. Truppenteile halb Genesender und unzuverlässiger Heeresteile fanden sich im Lande. Und wie es in solchen Stunden geschieht: das Grundsatzlose und das Irreligiöse, das Unbürgerliche und das in negativer Hinsicht Grundsatzfeste schwingt sich oben auf. Die vom Reichstag noch bestellte demokratische Reichsregierung, zu deren Gunsten Kaiser und Reichskanzler ihre Alleinverantwortungen niedergelegt hatten, war zugleich mit dem Reichstag durch die Gründe der Maschinengewehre gestürzt worden. Kein politischer Führer, kein Feldherr, kein Heer stand da, um die emporgeschnellte unrechtmässige Tyrannenregierung — mit natürlichem und christlichem Recht zu stürzen und die Mehrheitsregierung wieder einzusetzen, den Reichstag zu berufen, eine weitere besonnene Demokratisierung in ersten Stunden durchzuführen und für die Verhandlung nach Aussen die Autorität zu schaffen. So liegen die Dinge zur Stunde noch. Dass die Reichsregierung, die illegitime, etwa bereits aus sozialer Notwendigkeit legitim geworden wäre: davon kann keine Rede sein. Und überdies hat sie selbst immer von neuen Erdbeben geschüttelt das Land nach aussen und innen in unsagbares Elend gestürzt, dabei bereits auch einen Kulturkampf angesagt, der bei mangelndem Parlament nicht einmal durchgekämpft werden kann.

Proteste und Belehrungen sind wertvoll.

Aber sie helfen nichts.

Nur Paulus hilft, das heisst: die Schaffung einer legitimen starken Regierung auf irgend einem Weg durch die Nationalversammlung, oder wenn die extremen Sozialisten dies hindern und die Wahlen terrorisieren, durch den gegen die jetzige Regierung einberufenen Reichstag, den, im Zeichen bürgerlicher Notwehrgehalt, ein starker General mit zuverlässigen Heeresteilen schützen müsste.

Bereits ist aber das unheimliche Netz der Arbeiter- und Soldatenräte über das ganze Land ausgebreitet, nach planmässiger langer Vorbereitung.

Wehe dem Staat, dem heute die Autorität und Gewalt entgleitet.

Die badischen Wahlen (41 Zentrum, 35 Sozialdemokraten, 24 Demokraten, 7 Nationale) bestätigen unsere Auffassung: dass aus dem deutschen Wurzelstocke wieder Grosses zu spriessen vermag. Das Ergebnis ist unter den jetzigen Zeitverhältnissen ein sehr erfreuliches und typisches. Das Zentrum vor allem hielt wieder als der unerschütterliche Turm auch in diesem Sturm stand. Welches sind die Geheimnisse des Zentrum? Sein katholischer Boden — sein unentwegter Kampf und seine aufbauende Arbeit im Bereiche der bürgerlichen Parität, mit den Rechtsforderungen für die Rechte der Kirche und der konfessionellen Schule — die Möglichkeit, auf katholischem Boden im christlichen Geiste alle Schichten der Gesellschaft in eine starke Partei zu sammeln: Standesversöhnung mit weitblickender Sozialpolitik unter gegenseitigen Opfern.

Hierin liegen grosse Lehren der Geschichte auch für uns.

Und eben deswegen veranstalten wir auch in einer Kirchenzeitung weltgeschichtliche Betrachtungen im Lichte der Theologie — um aus der Zeitgeschichte zu lernen.

A. M.

## Kirchen-Chronik.

**Schweiz.** Das grundsätzliche Programm der konservativen Volkspartei werden wir in nächster Nummer veröffentlichen.

## Stephanus und Paulus für Dich.

1.

Stephanus ward erst erwählt für eine scheinbar bescheidene Stelle, als Caritas-Verwalter, als Sekretär der Lebensmittelrationierung in der Christengemeinde zu Jerusalem und in der freien Vereinigung jener, die in Gütergemeinschaft lebten. Aber auch für diese scheinbar weltliche Stelle verlangte man einen Mann plenus fide et Spiritu Sancto, einen Mann voll des Glaubens und des Heiligen Geistes. Der kleinste Kreis, in dem du voll des Glaubens und des Heiligen Geistes wirkst — ist eine ganze Welt, für die dich Gott bestellt. Stephanus ward Diakon — Apologet vor dem Hohen Rat, der mit überwältigender Schriftkenntnis die Wege Gottes durch alle Schicksale und Wirrnisse der alten Zeit hin zu — Jesus aufdeckte und den Seelen den Weg zu Jesus wies, indem er sie innerlichst ergriff. Jetzt war er Austeiler des übernatürlichen Bro-

des geworden. Wie fühlte er sich jetzt im Elemente. Da ward sein herrliches Wirken und Leben unter einem Bergsturz von Steinen jählings begraben. Was hätte er noch wirken können? — Im Tod aber nützte er der Kirche mehr: ja, defunctus adhuc loquitur. Und sein Todesgebet für die Feinde begoss mit Martyrerblut einen jungen Baum, der aus den Steinen des Bergsturzes wild emporschoss — den Saulus, der dastand und die Kleider der Steiniger und Zeugen hütete. So wird auch der Opfertod vieler Priester in diesen Tagen — die Gemeinden segnen. Wenn wir für sie beten, wollen wir sie auch anrufen als Schutzengel unserer Pastoralarbeit.

(Schluss folgt.)

A. M.

## Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

### Vakante Pfründen und Seelsorgsposten.

Durch Tod des hochw. Herrn Pfarrers Jos. Hegi sel. sind die Pfarrei Hochdorf; durch Tod des HH. Ehrenkaplans Jak. Wetli die Ehrenkaplanei in Villmergen; durch Tod des HH. Vikars Julius Lötscher das Vikariat in Willisau; durch Wahl des HH. Georg Weber als Kaplan nach Meierskappel die Kaplanei in Steinhausen; durch Resignation des HH. Pfarrverwesers J. Rey die Pfarrei Rodersdorf; durch Resignation des HH. Pfarrers Frz. Defer die Pfarrei Roggenburg (Jura); sowie durch Tod des HH. Pfarr-Resignat Justin Bomat die Stelle eines Hausgeistlichen in der Erziehungsanstalt „St. Ursula“ in Deitingen ledig geworden. Bewerber wollen sich bis zum 20. Januar nächsthin hier anmelden.

Solothurn, den 31. Dezember 1918.

Die bischöfliche Kanzlei.

### Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Noirmont Fr. 2, Charmoille 14, Courchapoix 14.20, Brislach 26, Geiss 8, Wauwil 15, Dornach 15, Saulcy 6, Oberägeri 30, Alle 17.30, Montignez 8, Dampdreux 8.50, Luzern (St. Paul) 72, Montsevelier 18, Schönenbuch 10, Hasle 40, Oberbuchsiten 20, Kaisten 20, Römerswil 25, Unterendingen 20, Grellingen 15, Damvant 7.80, Burgdorf 50, Zeihen 20, Bassecourt 35, St. Urban 24.50, Boécourt 18, Bure 10, Röschenz 30.
2. Für das hl. Land: Charmoille Fr. 10, Courchapoix 8.10, Wauwil 22.50, Saulcy 4.70, Oberägeri 10, Alle 16.75, Montignez 5, Dampdreux 9.50, Montsevelier 17.50, Schönenbuch 10, Unterendingen 20, Grellingen 15, Damvant 4.75, Egerkingen 8, Bassecourt 36, Boécourt 14, Bure 22.
3. Für den Peterspfennig: Charmoille Fr. 8, Courchapoix 11, Wauwil 20, Dornach 15, Saulcy 7.50, Oberägeri 50, Alle 15.80, Montignez 5, Dampdreux 7, Montsevelier 15, Schönenbuch 10, Kaisten 18, Unterendingen 20, Grellingen 15, Damvant 8.50, Egerkingen 10, Bassecourt 44, Boécourt 26, Steckborn 3, Fültenbach 5.
4. Für die Sklavenmission: Charmoille Fr. 5, Courchapoix 5, Wauwil 18.30, Saulcy 5.50, Oberägeri 30, Alle 15.60, Montignez 3.70, Dampdreux 5, Montsevelier 20, Schönenbuch 10, Kaisten 20, Unterendingen 20, Grellingen 10, Damvant 3.80, Egerkingen 8, Bassecourt 35, Boécourt 15, Bure 16.
5. Für das Seminar: Charmoille Fr. 9, Courchapoix 10, Wauwil 15, Dornach 15, Saulcy 6, Oberägeri 30, Alle 16.40, Montignez 8.70, Dampdreux 14, Montsevelier 17.50, Schönenbuch 10, Kaisten 25, Römerswil 25, Unterendingen 25, Grellingen 15, Damvant 6.50, Egerkingen 10, Bassecourt 43, Boécourt 25, Bure 22.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 23. Dezember 1918.

1. Für Bistumsbedürfnisse: Schönenwerd Fr. 10, Souleze 21, Wangen 35, Rebeuvelier 6, Movelier 5, Doppleschwand 18, Berg 20, Arlesheim 20, Wöllflinswil 10, Hofstetten 12.80, Richenthal 15, Werthenstein 21, Boncourt 494.60, Courgenay 18, Soubey 8, Bressacourt 10, Baar 100, Courroux 8, Baldingen 10, Emmen 40, Stein a/Rh. 32, Mumpf 6, Nenzlingen 18.30, Courtédoux 11,

- Asuel 5, Zwingen 26.05, Baden 150, Zuzgen 20, Binningen 33, Güttingen 60, Leibstadt 20, Niedergösgen 83.50, Stein 20, Neuenhof 20, Oberkirch 20, Deitingen 28.50, Wolfwil 20, Liesberg 27.25, Rothenburg 44.
2. Für das h. Land: Wysen Fr. 20, Zufikon 22, St. Pantaleon 7, Soulece 32.60, Wangen 30, Rebeuvelier 8, Movelier 8, Berg 10, Arlesheim 20, Courgenay 30, Soubey 5, Bressaucourt 8, Luterbach 5, Baar 16.80, Courroux 12, Asuel 3, Stein 20, Neuenhof 20, Liesberg 30, Rothenburg 29.
3. Für den Peterspfennig: Wysen Fr. 12, Schönenwerd 10, St. Pantaleon 10, Soulece 17.60, Wangen 30, Rebeuvelier 7, Movelier 6, Neudorf 10, Hofstetten 10, Richtenhal 10, Courgenay 47, Soubey 4, Baar 40, Bressaucourt 15, Luterbach 10, Courroux 11, Mumpf 6, Asuel 3, Courtédoux 6, Stein 20, Neuenhof 20, Wolfwil 5, Liesberg 40, Rothenburg 40.
4. Für die Sklavenmission: St. Pantaleon Fr. 5.50, Soulece 16, Wangen 30, Rebeuvelier 6, Movelier 5, Berg 10, Wislikofen 15, Courgenay 15, Soubey 4, Bressaucourt 10, Courroux 10, Asuel 3, Stein 20, Oberkirch 20, Liesberg 30, Rothenburg 66.
5. Für das Seminar: Sins Fr. 25, Wysen 26, Zufikon 20, Schönenwerd 20, St. Pantaleon 6.50, Wangen 35, Rebeuvelier 7, Movelier 8, Berg 20, Hermetschwil 20, Wöllinswil 10, Hofstetten 10, Werthenstein 19, Courgenay 17, Soubey 9.50, Bressaucourt 15, Baar (Nachtrag) 1, Courroux 14, Geiss 9, Mumpf 6, Asuel 5, St. Pelagiberg 32, Leibstadt 27, Stein 20, Neuenhof 20, Oberkirch 20, Wolfwil 5, Liesberg 30, Rothenburg 25.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 31. Dezember 1918.

Die bischöfliche Kanzlei.

### Inländische Mission.

#### a) Ordentliche Beiträge.

- Uebertrag Fr. 112,211.86
- Kt. Aargau: Dietwil, Hauskollekte 900; Wettingen, Gabe von Ungenannt 100; Gebenstorf-Turgi (dabei v. den Kindern 19.42) 170; Oberwil (dabei 2 Gaben à 10) 84; Muri, Blumenspende v. N. N. für lb. Verstorbenen 50; Baden, Nachtrag, Gabe v. Ungenannt 100; Bremgarten, a) Hauskollekte 381, b) Spezial-Gabe von Ungenannt 210; Wohlenschwil 109; Mumpf, II. Rate 25; Neuenhof 200; Zufikon 56; Göslikon 75; Tägerig 150 " 2,610.—
- Kt. Baselland: Von Ungenannt 100; Arlesheim, Hauskollekte 205 " 305.—
- Kt. Baselstadt: Basel, St. Josef, Kinderbeiträge 800; Riehen, Nachtrag 6 " 806.—
- Kt. Bern: Bern, Sammlung 600; Grellingen 105; Damvant 12.50; Bourrignon, Gabe v. kath. Volksverein 5; Movelier, a) Hauskollekte in Movelier 52.05, b) Gabe v. Ungenannt 5.50; c) Hauskollekte in Mettenberg 28.30; St. Ursanne 65; Asuel 15; Courroux 61.50; Saulcy 31.40; Liesberg 184.90; Vermes 27.90; Pleigne 21; Rebeuvelier 7; Bassecourt 200; St. Immer, Gabe von Familie Terraz z. Andenken an ihren Vater Denys Terraz sel. 100 " 1,522.05
- Kt. Genf: Genf, Deutsche Kaplanei, IV. Rate " 43.—
- Kt. Glarus: Näfels, Nachtr. 50; Schwanden, Nachtr. 7 " 57.—
- Kt. Luzern: Marbach, Hauskollekte (dabei Einzelgaben von 215 und 200) 950; Rain, a) Kirchen-

- opfer 50, b) Private Beiträge 160; Escholzmatt, Hauskollekte 1100; Menzberg 70; Werthenstein 60; Luzern, a) Beitrag der löbl. Männerbruderschaft 100, b) Gabe von J. Lz. W. 8; Entlebuch 630; Kriens, II. Rate 300; Reussbühl, v. Ungenannt 20; Althofen 125; Weggis 150; Ebikon, Legat von H. Kaspar Räber sel., Buchbindermeister 50; Hergiswil 381; Nottwil, II. Sendung (dabei Gabe v. A. M. sel. 100 u. 4 Gaben à 10) 200; Emmen 500 Fr. 4,854.—
- Kt. Obwalden: Giswil, Filiale Grosstheil " 20.—
- Kt. Schwyz: Alpthal, Hauskollekte und Kirchenopfer 202; Steinen, Hauskollekte 390; Morschach 60; Illgau 130; Merlischachen, Hauskollekte 150; Reichenburg, a) Sammlung 310, b) Stiftungen (von Jüngling Math. Mettler sel. 5, Fr. Karolina Wilhelm sel. 10, Witwe Gaud-Kistler sel. 20, Witwer Kaspar Kistler sel. 20, Jungfrau Rosina Kistler sel. 3) 58; Lachen (dabei Stiftungen von Eug. Kessler 20, Jos. Hegner 20, Chr. Wettenhof 10, Math. Ziegler 10, Alb. Spieser 5, Jungfrau Marty 5) 250; Lauerz 68 " 1,618.—
- Kt. Solothurn: Bärschwil 18.80; Mezerlen 38; St. Pantaleon 10; Niederbuchsiten 20; Hofstetten 30; Wysen 24; Oberdorf 64; Oberkirch 60; Grindel 10; Günsberg 24; Seewen 30 " 328.80
- Kt. St. Gallen: Jonschwil, III. Sendung (incl. von Joh. Storchenegger 25, von Joh. Ledergerber 50, von Johanna Eisenring 100, von Gemeinderat Wild 100, von 6 Personen à 5 = 30) 250; Rohrschach, Gabe von Ungenannt 20; Oberbüren, Kloster Glattburg 30; Sargans 20 " 320.—
- Kt. Thurgau: Berg 35; Sirmach, Nachtrag 70; Diessenhofen 30; Bussnang, Gabe von J. T. 5; Amriswil 40; Münsterlingen 56; Arbon, Nachtrag (dabei Kinderbeiträge 15.65) 194 " 430.—
- Kt. Uri: Göschenen 180; Wassen, Filiale Meien 20; Sisikon, Hauskollekte 300; Amsteg 190; Attinghausen 230 " 920.—
- Kt. Wallis: Leuk-Stadt, Gabe von Moritz Meichtry von Feschel 100; Ried-Mörel 12; Saas-Fee 10 " 122.—
- Kt. Zug: Zug, a) Hauskollekte, IV. Rate 398, b) Knabpensionat St. Michel 20; Baar, Hauskollekte, I. Rate 800 " 1,218.—
- Kt. Zürich: Langnau a. Alb. " 75.—

Total Fr. 127,460.71

#### b) Ausserordentliche Beiträge.

- Uebertrag Fr. 124,067.37
- Kt. Aargau: Vergabung von einem verstorbenen Priester " 2,000.—
- Kt. Luzern: Legat der Frl. Ida Brögli sel., Privat in Luzern " 1,000.—
- Total Fr. 127,067.37

#### c) Jahrzeitstiftungen.

- Jahrzeitstiftung von Ungenannt mit einer hl. Messe in Bauma " Fr. 150.—
- Zug, den 4. Januar 1919.

Der Kassier (Postcheck VII 295): Alb. Hausheer, Pfarr-Resig.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:  
 Ganzjährige Inserate: 12 Cts. Vierteljähr. Inserate: 19 Cts.  
 Halb " : 14 " Einzelne " : 24 "  
 \* Beziehungsweise 26 mal. \* Beziehungsweise 13 mal.

## Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile  
 Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.

Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

**MESSWEIN**  
 stets prima Qualitäten  
**J. Fuchs-Weiss, Zug.**  
 beedigter Messweinlieferant.

Gesucht in ein Pfarrhaus mit grösserem Garten, freie  
**Haushälterin**  
 Offerten mit Zeugnissen unter S. L. befördert die Expedition.

## Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

empfehlen sich zur Lieferung von

## Paramenten und Fahnen

- in solider und stilgerechter Ausführung zu vorteilhaften Preisen
- Besteingerichtete Stickerei- und Zeichnungsateliers.  
**Reiche Auswahl eigener Paramentstoffe**  
 in vorzüglicher Qualität (Schweizer-Fabrikate).  
 Kunstgerechte Restauration alter Paramente.  
 Ferner alle kirchl. **Gefässe, Metallgeräte, Statuen, Krippen, Kreuzwegstationen, Teppiche** etc. etc.
- Offerten, Kataloge und Ansichtsendungen auf Wunsch zu Diensten.

**„GLASMALEREI WINTERTHUR“**  
 FILIALE D. KGL. BAYR. HOFGLASMALEREI, F. X. ZETTLER, München  
 empfiehlt sich zur Lieferung von

## KIRCHENFENSTERN

vom feinsten Glasgemälde bis zur einfachsten Verglasung in künstlerisch gediegener und technisch solidester Ausführung. Zu persönlichen Besprechungen und Lieferung von Skizzen und Voranschlägen steht gerne zu Diensten

**MAX MEYNER, Glasmaler** ♦ Leiter in Winterthur.

Der beliebte Fahrplan  
**„Moment“**  
 ist soeben erschienen  
 Preis 35 Cts.



Venerabili Clero.  
 Vinum de vite me-  
 rum ad ss. Eucharis-  
 tiam conficiendam  
 a s. Ecclesia prae-  
 scriptum commendat  
 Domus  
**Bucher et Karthaus**  
 a rev. Episcopo jure  
 jurando ad aota  
**Schlossberg Lucerna**

**Standesgebühder**  
 von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:  
**Kinderglück!**  
**Jugendglück!**  
**Das wahre Eheglück!**  
**Himmelsglück!**  
 Eberle, Kälin & Co., Einsiedeln.

**Schreibpapier** in jeder Qualität bei  
**Räber & Cie.**

# Schweizer. Genossenschaftsbank

Zürich - St. Gallen - Rorschach - Appenzell  
Martigny - Brig - Olten - Schwyz

Wir empfehlen uns für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte:  
Entgegennahme v. Geldern geg. Obligationen (4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 5<sup>0</sup>/<sub>0</sub>), in Konto Korrent (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
bis 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub>) auf Depositen- und Einlagehefte (4 bis 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>) auf Sparkassabüchlein  
(Sparkasse des Sitzes Zürich staatlich konzessioniert, Verzinsung 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> 0/0),  
Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und verschlossenen Dépôts.

Die Direktion.

## DIREKTOR

Gesucht ein Geistlicher in kath. Institut der französischen Schweiz.  
Günstige Stelle. Kenntnis der französ. u. der deutschen Sprache erwünscht.  
Anmeldungen und Auskunftsanfragen sind zu richten an das **Bischöfliche  
Haus** von Lausanne und Genf in Freiburg. P1234E

# Kurer & Cie. in Wil,

Kanton  
St. Gallen

Caseln
Stolen
Pluviale
Spitzen
Teppiche
Blumen
Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst  
empfehlen sich für Lieferung  
ihrer solid und kunstgerecht in  
eigenen Ateliers hergestellten

## Paramente

## Kirchenfahnen

## Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Ge-  
fässe, Metallgeräte etc. etc. :-

Kelche
Monstranzen
Leuchter
Lampen
Statuen
Gemälde
Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Gebetbücher zu haben bei  
Räber & Cie.

## LUGANO

Villa S. Raffaele, Pension Edelweiss  
empfiehlt sich für Geistliche und  
kath. Herren. Rekonvaleszenten sehr  
zu empfehlen. Ruhige sonnige Lage  
gute Küche. Kapelle im Haus.  
Pension von Fr. 7.50 ab.

Sichere und rasche Heilung von  
und dickem Hals  
durch uns. Kropf-  
geist. Vollkom. un-  
schädlich. Hilft auch  
in ältern u. hartn.  
Fällen. Sicherer Erfolg garantiert.  
1/2 Flasche Fr. 2.50. 1 Flasche Fr. 4.—  
Prompte Zusendung durch die (P10U)  
**Jura-Apotheke Biel.**

## Messweine

empfehlen

**P. & J. Gächter**, Weinhandl.  
z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;  
bedeute Messweineferanten

Im Kirchendienst vertrauter Mann von  
26 Jahren sucht Stelle als

== Sigrist ==

Obiger ist gewandt in Dekoration und  
Blumenpflege u. besitzt besten Leumund  
u. 2 Aushilfszeugnisse. Eintritt kann so-  
fort geschehen. Offerten m. Gehaltsver-  
hältnisse u.s.f. werden erbeten unt. A. Z.

# Zeitgemässe Seelsorge.

**Das Männerapostolat.** Seine Bedeutung und praktische Ausgestaltung  
in der Jetztzeit. Von Dr. **Hermann Sträter**, Pfarrer von St. Joseph  
in Krefeld. 8<sup>0</sup> (XII u. 168 S.) M. 3.20

«... Den Verfasser treibt reiner Eifer und die Ueberzeugung, dass die Seelsorge nach dem  
Weltkrieg, soll sie nicht versagen, zum Teil neue Wege gehen muss; einer davon wäre das ge-  
nannte Apostolat. Wie es eingerichtet und lebendig erhalten wird, zeigt er in einer Weise, die  
des erfahrenen Hirten und Pädagogen würdig ist.» (Schweizer Schule, Einsiedeln 1918, 4. Heft

**Mütterseelsorge und Mütterbildung.** (Hirt und Herde. 1. Heft.)

Von **Peter Saedler** S. J. 8<sup>0</sup> (IV u. 96 S.) M. 1.50

«... Der Verfasser hat eine Meister- und Musterleistung geliefert, mögen die leitenden  
Grundsätze oder mag die praktische Durchführung in Betracht kommen.» (Theol.-prakt. Quartalschrift, Linz 1918, Nr. 14.)

**Die Ehe im Lichte der kath. Glaubenslehre.** Von Prof. Dr.

**Jakob Bilz**, Direktor des Erzbischöfl. theolog. Konvikts zu Freiburg i.  
Br. (Hirt und Herde. 2. Heft) 8<sup>0</sup> (IV u. 52 S.) M. 1.—

«... Bilz schildert die Ehe sowohl als Natureinrichtung wie als göttliche Gründung und Sakra-  
ment. . . Die übersichtliche Darstellung ermöglicht eine leichte fruchtbare Benutzung für Vorträge  
und Predigten über diesen Kernpunkt moderner Pastoration.» (Glaube u. Arbeit, München 1918, S. 376f.)

**Die Mischehe eine ernste Pastorationssorge.** Von Dr. **Jos. Ries**, Regens am Erz-  
bischöfl. Priesterseminar St. Peter. (Hirt u. Herde. 3. Heft.) 8<sup>0</sup> (IV u. 76 S.) M. 1.70

«... Gibt einen Einblick in den Umfang des Mischehenübels, sein Wachstum die Hauptstätten  
seines Gedeihens, die religiös-sittlichen und sozial-nationalen Folgen und zeigt gangbare, erprobte  
Wege, auf denen der Seelsorger diesem Uebel mit Aussicht auf Erfolg begegnen kann. . . »  
(Magazin für Pädagogik, Stuttgart 1918, Nr. 41.)

**Kinderseelsorge.** Winke zur Vorbereitung und Abhaltung der Exerzitien für die  
heranwachsende Jugend. Von **August Haggney** S. J. 8<sup>0</sup> (VIII u. 84 S.) M. 1.80

Der Verfasser reicht mit diesem Werkchen den Priestern ein kleines Handbuch der Exerzitien für  
die aus der Schule zu entlassende Jugend dar. Es bietet praktische Winke zur Vorbereitung  
und Abhaltung der Exerzitien.

**Die Marianischen Kongregationen in Deutschland** mit besonderer Berücksichti-  
gung der Marianischen Jugendbewegung. Grundsätzliches und Tatsächliches  
Von **Walter Sierp** S. J. 8<sup>0</sup> (IV u. 106 S.) M. 1.80

«Der grösste Vözug des Buches liegt in seiner klaren ruhigen Sachlichkeit und dem gemässigten,  
nach jeder Seite hin wohlwollend abwägenden Urteile. . . » (Jugendführung, Düsseldorf 1918, 5/6. Heft)

**Jünglingsseelsorge.** Aufgaben einer planmässigen Seelsorge für die gewerbliche  
männliche Jugend. In Verbindung mit O. Barth, H. Charden, J. Könn, J. Maus-  
bach, L. Nieder, A. Rademacher, M. Rings, H. Schilgen, A. Schmitz, J. Stoffels,  
M. Vogelbacher herausgegeben v. Karl Mosterts. gr. 8<sup>0</sup> (etwa 360 S.) (Im Druck.)

**Bevölkerungsfrage und katholische Seelsorge.** Von **Peter Saedler** S. J.  
(Hirt und Herde. 4. Heft.) (Im Druck.)

**Männerseelsorge nach dem Kriege.** (Hirt und Herde.) (In Vorbereitung.)

Für die Sammlung «Hirt und Herde» sind zunächst ferner in Aussicht genommen:

Jünglings- und Jungmännerseelsorge. Die Weckung von Priester- und Ordensberufen.  
Das Laienapostolat. Brautunterricht. Die Kinderschulfrage.

**Verlag von Herder zu Freiburg i. Br.** Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## P. Coelestin Muff's O. S. B. Bücher

ausgezeichnet durch päpstl. Schreiben  
und bischöfliche Empfehlungen

### Zu Gott, mein Kind!

I. Bändchen:

Für Anfänger und Erstbeichtende

II. Bändchen:

Für Firmlinge und Erstkommunikanten

Hinaus ins Leben

Mit ins Leben

Der Mann im Leben

Die Hausfrau nach Gottes

Herzen

Licht und Kraft

zur Himmels-Wanderschaft

Heilandsquellen

Die hl. Sühnungsmesse

Katechesen für die vier obern Klassen

der Volksschule — 3 Bände

Vorwärts, aufwärts

Durch alle Buchhandlungen

**Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.**

Einsiedeln

Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.